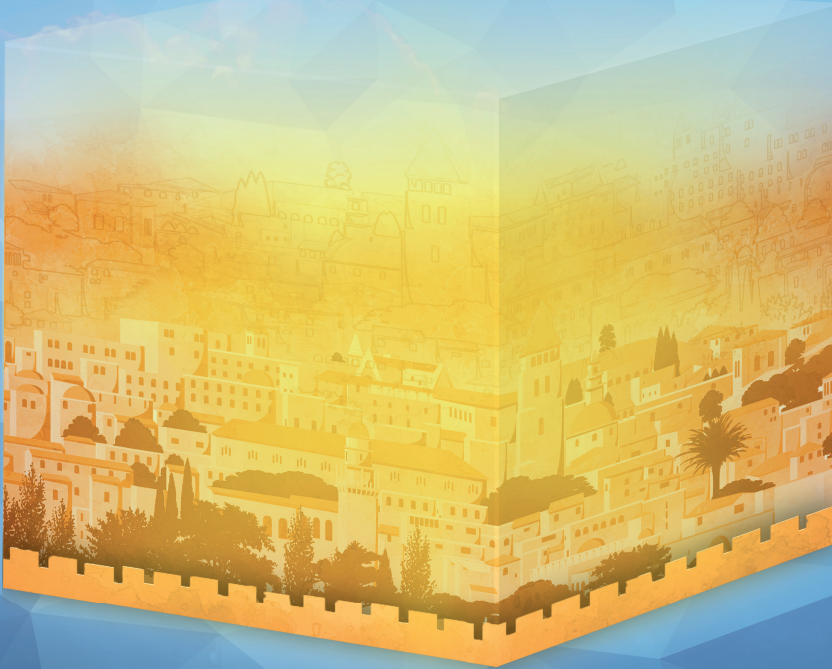


Impuls



DER HIMMEL

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT



Ein Kurs in **8 Lektionen** für Einzelne und Gruppen
Hilfreiches **Zusatzmaterial** www.rigatio.com

Daniel Siemens

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006

© SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Daniel Siemens

Der Himmel

Ein Blick in die Zukunft

ISBN: 978-3-95790-033-3

© 2017 rigatio Stiftung gGmbH

Umschlaggestaltung und Satz: rigatio

Bildernachweise:

Titel: AdobeStock-118065767, rigatio

S. 7: unsplash.com, jeremy-bishop

S. 10: W. Schuppener; unsplash.com, teddy-kelley

S. 17: unsplash.com, davide-cantelli

S. 23: W. Schuppener

S. 33: AdobeStock-3632515

S. 41: AdobeStock-44341857

S. 49: unsplash.com, fireskystudios-com

S. 53: unsplash.com, joshua-reddekopp

S. 55: unsplash.com, alex-blajan

S. 57: unsplash.com, mantas-hesthaven

S. 67: W. Schuppener

S. 68: AdobeStock-92314330

Druck: Kösel, Altusried

DER HIMMEL

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT



Ein Kurs in 8 Lektionen für Einzelne und Gruppen
Hilfreiches Zusatzmaterial www.rigatio.com

Daniel Siemens

Vorwort

Nur das Letzte zählt

Die ersten und letzten beiden Kapitel der Bibel bilden den Rahmen der Heiligen Schrift. Am Anfang erfahren wir vom Leben des Menschen im Paradies, in der Gemeinschaft mit Gott, in voller Harmonie und ungetrübtem Glück. Am Ende lesen wir von der neuen, paradiesischen Welt, in der der Mensch wieder in der unmittelbaren Gegenwart Gottes lebt. Das Böse gehört der Vergangenheit an, die Sünde und ihre Folgen sind besiegt und überwunden.

Eingefasst zwischen diese Schilderungen ist die Heilsgeschichte, der dramatische Bericht über die Rettung des Menschen durch einen Gott, der Liebe ist und dessen Ehre und Verherrlichung über allem steht. In der Mitte der Geschichte steht das Kommen des Gottessohnes Jesus Christus und sein Sterben am Kreuz. Ohne dieses Kreuz, eingerahmt vom ersten Paradies und der neuen Welt Gottes, ergibt unsere menschliche Geschichte keinen Sinn. Ohne den Ausblick auf den Himmel, die wundervolle, leidfreie Welt Gottes, bliebe uns unser ewiges Schicksal verschleiert und verborgen. Ohne Himmel hat die Erde keinen Sinn. Aber auch unser persönliches Leben hat ohne den Himmel keine wahre, bleibende Bedeutung. Er ist die Antwort auf alle unbeantworteten Fragen und die Lösung aller ungelösten Rätsel. Und doch ist und bleibt der Himmel eine riesige Überraschung, auf die wir uns jeden Tag unseres Lebens freuen dürfen.

Dieser Kurs soll dabei helfen, anhand der Bibel eine konkretere Vorstellung von diesem Ort zu gewinnen, Vorfreude auf das Leben dort zu wecken und uns auf den Tag vorzubereiten, an dem wir unsere ewige Heimat betreten. Sie können den Kurs allein durcharbeiten oder auch gemeinsam in einer Gruppe. Dazu bereitet sich jeder Teilnehmer auf das Treffen vor, indem er zu Hause den Text der jeweiligen Lektion liest und die Aufgaben bearbeitet. Bei dem gemeinsamen Treffen diskutiert man die Antworten und vertieft das Thema weiter im Gespräch. Auf www.rigatio.com finden Sie weitere Anregungen für Ihre Gruppentreffen.

Inhalt

Lektion 1

Der neue Himmel wird irdisch 9

Lektion 2

Die neue Erde wird himmlisch 17

Lektion 3

Das neue Jerusalem 23

Lektion 4

Die Bevölkerung des Himmels 33

Lektion 5

Die Arbeit im Himmel 41

Lektion 6

Essen und Trinken im Himmel 49

Lektion 7

Tier- und Pflanzenwelt im Himmel 53

Lektion 8

Der Lohn im Himmel 57

Nachwort

Das Gewicht der Herrlichkeit 67

Einführung

Warum wir uns nicht auf den Himmel freuen

Viele Christen haben ihre Freude auf den Himmel verloren. Das ist traurig, denn der Himmel ist der Ort, für den wir geschaffen wurden. Als unser Schöpfer Adam und Eva schuf, hatte er für sie und ihre Nachkommen den Himmel, den Ort der Gemeinschaft mit ihm, als Wohnort im Blick. Der Himmel ist unser wahres Zuhause und der Ort, den wir nie wieder verlassen werden, wenn wir eines Tages dort eingetroffen sind.

Aber warum freuen wir uns so wenig auf den Himmel? Wir reden wenig von ihm. Predigten werden kaum über ihn gehalten. Nichtchristliche Zeitgenossen wissen oft mehr über das Paradies des Islam oder das Nirwana der Buddhisten als über den Himmel der Christen. Einer der Hauptgründe für diese Gleichgültigkeit und die fehlende Begeisterung unter Christen findet sich in der griechischen Philosophie. Vielleicht überrascht das, aber die Philosophen haben unser Bild vom Himmel mehr geprägt, als wir vermuten.

Allen voran *Platon* (427–347), der wohl bekannteste Denker der Antike, der das Stoffliche und Körperliche als unwichtig und minderwertig betrachtete. So gab er dem Geist eine Vorrangstellung und sah den Leib lediglich als dessen Gefängnis an. Als glücklich pries er allein Gott oder die Götter, weil sie reine Geister seien und somit keine Berührung mit der Materie hätten. Um ebenfalls glücklich und frei zu sein, müsse der Mensch sich vom Materiellen abwenden und das Körperliche verachten. Christliche Denker und Theologen griffen in den ersten Jahrhunderten der Gemeinde dieses griechische Gedankengut auf und wendeten es auf die Bibelauslegung an. Frühe Kirchenväter, wie *Clemens von Alexandria* (ca. 150–215), *Origenes* (ca. 185–254) und *Augustinus* (354–430) saugten den Platonismus auf¹ und lehrten, die Bibel sei allegorisch, also bildlich, zu verstehen. Vieles dürfe daher nur im übertragenen Sinne verstanden werden und sei geistlich zu deuten.

Origenes entwickelte ein eigenes System, wie die Heilige Schrift allegorisch ausgelegt werden sollte. Er betrachtete die Bibel als einen dreiteiligen Organismus aus Körper, Seele und Geist. Danach entsprach der Körper dem wörtlichen oder historischen Sinn der Bibel, die Seele ihrem moralischen Gehalt und der Geist der philosophischen Bedeutung, der er den wichtigsten Stellenwert gab.² Deshalb vertrat man auch sehr bald die Meinung, dass gebildete Menschen eher fähig seien, die „verborgene“ Be-

¹ Bernhard Lang und Colleen McDannell, *Der Himmel: Eine Kulturgeschichte des ewigen Lebens* (Baden-Baden: edition suhrkamp1990), S. 86

² Bernhard Lang, *Himmel und Hölle. Jenseitsglaube von der Antike bis heute* (München: Verlag C. H. Beck, 2003), S. 45 und S. 57

deutung der Bibel zu entdecken. Das hieß gleichzeitig: Der „einfache“ Gläubige kann die Bibel nicht ohne die Hilfe gebildeter Theologen verstehen. Nur solche studierten Männer sollten angeblich in der Lage sein, die „wahre, geistliche“ Bedeutung der Bibel auszulegen und zu lehren – und diese unterschied sich in der Regel gravierend vom wörtlichen und logischen Sinn des Bibeltextes.

Die große Mühe, die wir heute noch immer mit dem biblischen Bild vom Himmel haben, rührt genau daher: Wir sind es gewohnt, den Himmel „platonisch“ zu sehen. Daher vergeistigen wir ihn so sehr, dass er für viele Christen zu einem großen Nebel wird, in dem verklärte körperlose Geistwesen auf himmlischen Wolken schweben. Diese trostlosen Vorstellungen spiegeln sich in vielen Werken der Poesie und Literatur wider. In einem Gedicht der deutschen Dichterin *Ricarda Huch* (1864-1947) heißt es:

Tief in den Himmel verklingt

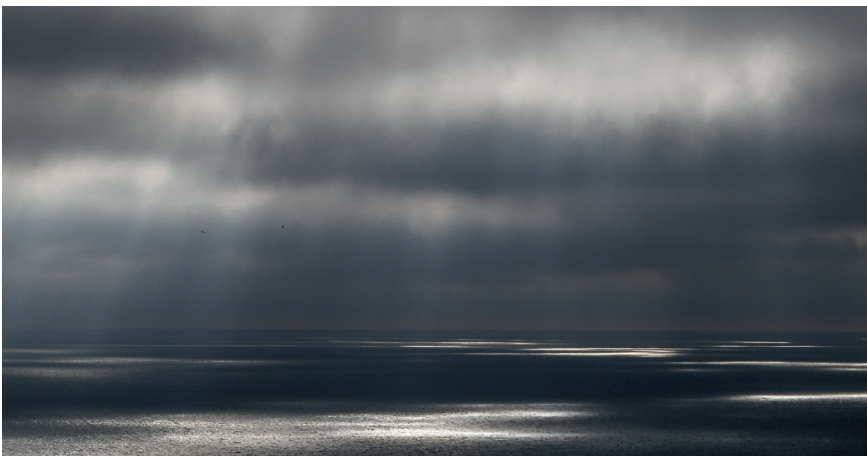
Traurig der letzte Stern,

noch eine Nachtigall singt

fern, fern.

Geh schlafen, mein Herz, es ist Zeit.

Kühl weht die Ewigkeit.



Unterstützt werden solche und ähnliche Vorstellungen auch von modernen Theologen, die die platonische Version des Himmels für die einzig wahre halten und die biblischen Beschreibungen abtun. So antwortete der katholische Theologe Rainer Kampling im Deutschlandradio auf die Frage „Was wissen wir über den Himmel?“ wie folgt: *„Es muss doch mal eine Zeit geben, wo wir nichts mehr machen und wo mit uns nichts mehr gemacht wird. Das denke ich, ist dann der Himmel ... Himmel ist, wenn Sie so wollen, zunächst einmal ein biblisches Wort für Transzendenz.“*

In derselben Sendung äußerte sich auch eine Mutter, die ihr Kind verloren hatte. Sie beschrieb den Ort, an dem ihr Sohn jetzt sein könnte, folgendermaßen: *„Ich glaube, man ist ganz schwerelos und schwebt da in einem weißen Meer von Wolken umher ... ich glaube nicht, dass man etwas isst oder trinkt, man ist da völlig schwerelos und in einer anderen Welt.“*

Solch ein Himmel ist langweilig, gespenstisch und wenig anziehend. Das sind die Folgen griechischen Denkens. Viele Christen verspüren keine Freude, wenn sie an den Himmel denken, sondern haben vielmehr Angst angesichts ihres Umzugs in die jenseitige Welt. Doch nichts kann von der biblischen Wahrheit entfernter sein als diese „philosophische“ Version des Himmels.

Beschreibe kurz deine Vorstellung vom Himmel.



Lektion 1

Der neue Himmel wird irdisch

Als Erstes wollen wir uns fragen, was die Bibel meint, wenn sie vom *Himmel* spricht. Sie verwendet diesen Begriff in mindestens drei Bedeutungen.



Lies die angegebenen Stellen. Notiere die jeweilige Bedeutung von *Himmel*.

1. Mose 1,26	
Psalm 8,4	
Psalm 2,4 Matthäus 6,9	

Das im Hebräischen verwendete Wort für Himmel (*schamajim*) bezeichnet (1) den *atmosphärischen Lufthimmel* (1Mo 1,26), der uns an klaren, sonnigen Tagen durch seine tiefblaue Schönheit fasziniert, uns durch seine Wolken mit Regen oder Schnee versorgt und uns die Luft zum Atmen gibt. Er bildet mit der Erde zusammen Gottes sichtbare erschaffene Welt (2Mo 20,11).



Dann bezeichnet das Wort (2) auch den *kosmischen Sternenhimmel* (Ps 8,4). Er fasziniert uns an schönen Tagen durch die Sonne und in klaren Nächten mit seinen Milliarden von Sternen und dem sich ständig verändernden Mond.



Schließlich ist der Himmel (3) der *Wohnort Gottes* (Ps 2,4). Das ist die unsichtbare Welt Gottes, aus der Christus auf die Erde kam, wohin er bei der Himmelfahrt zurückkehrte, wo sich die Engel aufhalten und die in Christus Entschlafenen jetzt schon sind.

Lies 2. Korinther 12,2-4 und Hebräer 4,14.

Wie könnte man diese verschiedenen Himmel erklären?

Wenn Paulus sagt, dass er „*bis in den dritten Himmel entrückt wurde*“, und wenn es im Hebräerbrief heißt, dass Christus „*durch die Himmel gegangen ist*“ (Hebr 4,14), können wir das so verstehen: Christus durchschritt bei der Himmelfahrt die Atmosphäre (erster Himmel), den Sternenhimmel (zweiter Himmel) und betrat den Wohnort Gottes, den dritten Himmel, wo er sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat.

Wenn wir in diesem Kurs über den „Himmel“ reden, dann sprechen wir über seine dritte Bedeutung, über den Wohnort Gottes.

Eine der größten Überraschungen der Bibel ist für uns wahrscheinlich, dass dieser Ort auf einer Erde sein wird – das kann ernüchternd und zugleich beruhigend wirken. Es geht also gar nicht um einen großen, ewigen Nebel mit geisterhaften Wesen, die in alle Ewigkeit auf goldenen Harfen spielen. Nein, es geht um eine konkrete, fassbare Welt. Sowohl das Alte wie auch das Neue Testament beschreiben den neuen Himmel sehr irdisch.

Lies Jesaja 65,17. Was erfährst du hier über den jetzigen Himmel und die jetzige Erde?
